

Liebe DaKS-Mitglieder,

zwischen den ganzen hohen Fest- und Feiertagen, angekündigten und vergessenen Brückentagen und in Vorbereitung auf die sich nähernden Sommerschlusszeiten haben wir mal zügig die wichtigsten Wichtigkeiten zusammengestellt - unser besonderer Dank gilt diesmal Anne und Sam, die uns von ihrer Reise nach PrinzHöfte berichten. Ansonsten gleich am Anfang ein gaaanz ausführlicher Blick auf die Möglichkeiten des Quereinstiegs. Da hat sich nämlich ein bisschen was geändert und weil da irgendwie alles mit allem zusammenhängt, konnten wir uns nicht wirklich viel kürzer fassen. Bei allen von uns in der DaKS-Post angeschnittenen Themen gilt: weiterführende Informationen auf unserer Website, die Ihr ja ohnehin in Eurem Browser zur Startseite gemacht habt ... und dann hatten wir dieses Mal auch so richtig Platz für Nadia Buddes tolle Illustrationen.

Die Redaktion

Neuregelungen zum Einsatz von Fachkräften, Seiten- und QuereinsteigerInnen und wann wie was wer wo dafür tun und beantragen muss

Ende April war es endlich so weit: Die Neufassung des sog. Quereinsteigerpapiers hat das Licht der Welt erblickt. Lang genug gedauert hat es ja, denn seit fast einem Jahr haben u.a. wir uns in einer Arbeitsgruppe der Senatsverwaltung für Verbesserungen und Vereinfachung bei den Regelungen des Quereinstiegs eingesetzt. Nicht alles, was wir uns vorstellen konnten, hat Eingang gefunden, auch sind die Veränderungen nur punktuell revolutionär - aber immerhin, es hat sich ein bisschen was bewegt. Letztlich gehen wir davon aus, dass wir auch in den nächsten Jahren auf Menschen angewiesen sein werden, die entsprechend persönlich geeignet sind, aber den Fachkraftabschluss (noch) nicht mitbringen. Die wenigsten Einrichtungen werden in den kommenden Jahren am Thema Quereinstieg vorbei kommen. Wir als DaKS sehen aber auch, dass es wichtig ist, dass wir (also Ihr) davor auch nicht die Augen verschließen. Lange unbesetzte Stellen oder nicht belegte Plätze, weil kein ausgebildetes Fachpersonal verfügbar ist, finden wir politisch sehr bedenklich. Gerade jetzt, wo wir mit einem immer enger werdenden Platzangebot zu tun haben und, wo die Einführung des Rechtsanspruches vor der Tür steht, sitzt die Hand des Gesetzes lockerer als sonst. D.h., wenn reihenweise Plätze nicht belegt werden, weil keine Fachkräfte nach dem Gebot des Gesetzes da sind, müssen wir befürchten, dass Gesetze geändert werden und wir dauerhaft eine Absenkung des Berliner Fachkräftegebots verkraften müssen. Und wegen all dem erfolgt hier unser nicht ganz so subtiler Aufruf: Nutzt QuereinsteigerInnen für Eure Teams; erwägt deren Einsatz ernsthaft und lasst Euch im Zweifel auch gern von uns

beraten.

Und wo wir jetzt so schön das große Ganze beleuchtet haben, können wir uns auch den schnöden Details der Neuregelungen widmen.

Wer ist alles Fachkraft

Das KitaFöG regelt im §10 i.V.m VOKitaFöG §11, wer alles auf Grund seines Berufsabschlusses in Kitas arbeiten darf. Dort aufgeführt sind staatl. anerkannte ErzieherInnen, Diplom-Sozialpädagogen/-arbeiter und Diplom-Pädagogen. In der Neufassung des Quereinsteigerpapiers wurden diese Berufsabschlüsse nun ergänzt durch solche, die den eben genannten gleichrangig/gleich gestellt sind:

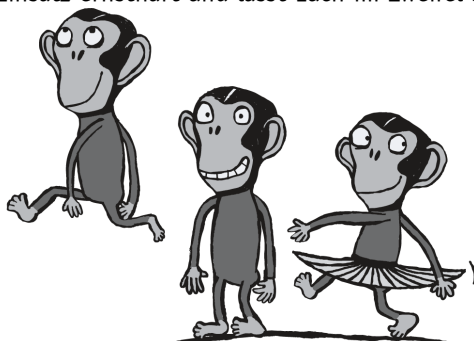
- Bachelor Frühpädagoge/Elementar- oder Kindheitspädagoge
- Mono-Bachelor Erziehungswissenschaft
- durch Kultusministerkonferenz anerkannte "DDR-Abschlüsse".

Darüber hinaus wurde generell geregelt, dass Fachkräfte für die Förderung von Kindern mit Behinderung grundsätzlich als Fachkräfte im Team angerechnet werden, selbst wenn kein Kind mit Behinderung betreut wird. Dies trägt dem Gedanken Rechnung, dass jede Berliner Kita dem Grunde nach eine Integrationseinrichtung ist. Fachkräfte nach dieser Definition sind:

- staatl. anerkannte Heilpädagogen/ Diplom-Heilpädagogen
- Rehabilitationspädagogen, Sonderpädagogen und vergleichbare Ausbildungen
- Heilerziehungspfleger mit Zusatzqualifikation Facherzieher für Integration

Für all diese Menschen muss eine Kita also keine gesonderten Anträge stellen, sondern kann sie sofort beschäftigen und sie werden auf den gesetzlichen Personalschlüssel angerechnet.

Hinweis: Leitung soll von erfahrenen Fachkräften übernommen werden.



Und wer dann alles noch in Kita arbeiten darf

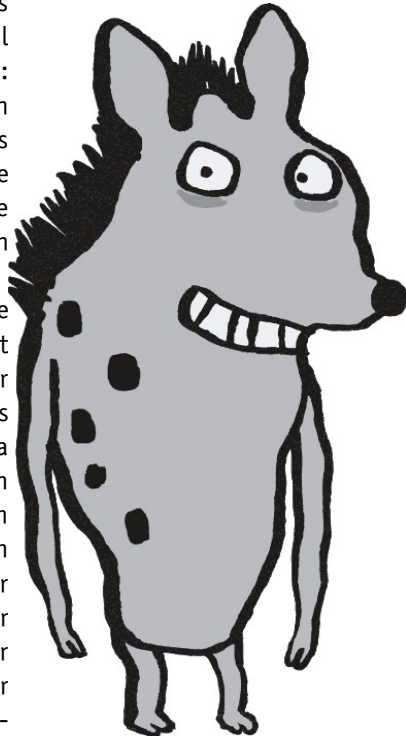
In den Gruppen der möglichen Personen hat sich mit dem neuen Papier nicht wahnsinnig viel geändert. Weiterhin sind Quereinstiege für folgende Menschen möglich:

- verwandte Berufsgruppen (z.B. Magister und Bachelor Erziehungswissenschaft, Grundschulpädagogen mit 2. Staatsexamen, Psychologen mit Diplom, Heilerziehungspfleger ohne Zusatzausbildung, Kinderpfleger mit mind. 5 Jahren Berufstätigkeit, Kinderkrankenschwester, Sportpädagogen, Kunstpädagogen, Musikpädagogen, Fachkräfte Sprache und Integration ... weitere Abschlüsse denkbar)
- berufsbegleitende Ausbildung zum Erzieher
- Muttersprachler für bilinguale Einrichtungen
- Teilnehmer an der Nichtschülerprüfung

Die große Neuerung bezieht vor allem in einer Verbesserung des Verfahrens. Wer sich grundsätzlich für eine Tätigkeit im Kitabereich interessiert, kann seine Unterlagen zur Senatsbildungsverwaltung schicken. Dort wird geprüft, ob ein Einsatz über die Quereinstiegsregelung "verwandte Berufsabschlüsse" denkbar ist und mit welchen Auflagen das verbunden wäre. Darüber bekommt die Person ein Schriftstück,

mit dem sie sich bei Kitas bewerben kann. Der Vorteil liegt auf der Hand: Interessenten erfahren grundsätzlich, ob sie in Kitas arbeiten dürften und die Kita weiß sofort, ob die Person auf den Personalschlüssel anrechenbar wäre

(ACHTUNG: ein Antrag ist dann durch die Kita aber immer noch nötig, weil es Voraussetzungen bei der Kita gibt, die ja auch erfüllt sein müssen; sh. weiter unten im Text; aber es soll dann natürlich alles viel schneller gehen). Ansprechpartner für diese Vorprüfung ist Herr Mauersberger von der Kitaaufsicht, Telefon: 90227-5129, Mail: thomas.mauersberger@senbjw.berlin.de



Für ALLE Quereinsteiger gilt: der Antrag bei der Kitaaufsicht muss gestellt und befürwortet werden, wenn Ihr die Person auf den gesetzlichen Personalschlüssel anrechnen wollt.

Und was Ihr tun könnt und haben müsst, damit der Quereinstieg möglich ist

Wie immer ist natürlich nix so einfach, wie es sein könnte. D.h.,

für jede Person, die nicht Fachkraft ist und die Ihr anrechnen wollt muss zwangsläufig ein Antrag bei der für Euch zuständigen MitarbeiterIn der Kitaaufsicht gestellt werden. Die Kitaaufsicht schaut dann auf Eure sonstige Personalausstattung und genehmigt dann nach einer Quote den Quereinstieg. Die Quote liegt bei Kinderläden bei ca. 30%, d.h. ein Drittel Eures Teams kann durch Quereinsteiger bereichert werden. Voraussetzung: mind. zwei Menschen mit einer Ausbildung als Fachkraft sind im Team tätig. Bei größeren Einrichtungen müssen mind. drei Fachkräfte tätig sein und können max. 25% Quereinsteiger angerechnet werden. Das ist einer der wenigen wirklichen Neuerungen, bisher galt, dass zwei volle Stellen mit Fachkräften besetzt sein müssen und erst jenseits dessen Quereinstieg möglich war. Gerade für Kinderläden war dies oft nicht erreichbar. Deshalb ist die jetzige Regelung dann tatsächlich mal eine Verbesserung, weil sie nach vorhandenen Köpfen geht und nicht nach Vollzeitäquivalenten.

Man muss sich natürlich darüber bewusst sein, dass Menschen, die über den Quereinstieg einsteigen in aller Regel mehr Zeit brauchen, um gut in der Tätigkeit anzukommen. Wer über den Zugang "verwandte Berufsabschlüsse" in den Kinderladen kommt bringt Fortbildungsaufgaben mit, die relativ umfangreich (aber auch sinnvoll) sind. So etwas muss man als Team und Vorstand gut in den Alltag integrieren, damit das Team wirklich funktionieren kann. Aber auch Menschen in berufsbegleitender Ausbildung stehen dem Kinderladen nicht so flexibel zur Verfügung, wie bereits fertig ausgebildete Menschen. Lasst Euch auch gern von uns beraten, was man beim Einsatz von Quereinsteigern im Blick haben sollte.

Neu geregelt ist, dass Menschen, die über den Zugang "verwandte Berufsabschlüsse" einsteigen, nach vier Jahren Tätigkeit bei einer Kita Bestandschutz genießen. Dafür muss ein Antrag an Herrn Mauersberger geschrieben werden und die Erfüllung der Fortbildungsaufgaben nachgewiesen werden. Mit diesem Zettel wird die Person wie eine Fachkraft behandelt, ein neuer Antrag als Quereinsteiger entfällt, auch bei Wechsel der Kita. Dies gilt auch rückwirkend. Wer also in den letzten Jahren eine Genehmigung bekommen hat, kann jetzt mal überlegen ob schon vier Jahre um sind und ob alle evtl. Fortbildungsaufgaben erfüllt sind.

Die vollständigen Ausführungen zum Fachkräftegebot und Quereinstieg, mit Antragsformularen, Personalmeldungen und Kontaktdaten findet Ihr auf unserer Website www.daks-berlin.de/Information/Aktuelles/Fachkräfte

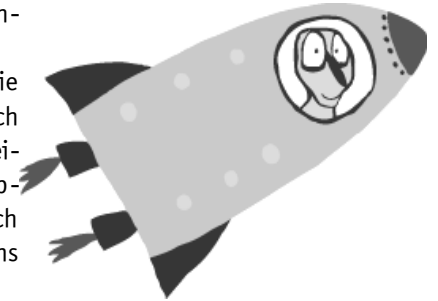
Abschließend noch ein Hinweis: jenseits des gesetzlichen Personalschlüssels dürft Ihr beschäftigen wen Ihr wollt. Die einzige harte Voraussetzung ist die persönliche Eignung, die über das erweiterte polizeiliche Führungszeugnis nachgewiesen wird (wenn die Person mit Kindern auch allein ist).

Babette Sperle

Ende April lud der DaKS zu einer Exkursion mit Christiane Kastner und Solvejg Kulick in die Freinet Kindertagesstätte PrinzHöfte ein und 11 Erzieher_innen folgten dem Aufruf und fuhren mit. Wir wurden im sehr schönen Tagungshaus Mikado vom Verein für ganzheitliches Lernen e.V. untergebracht und gut gepflegt.

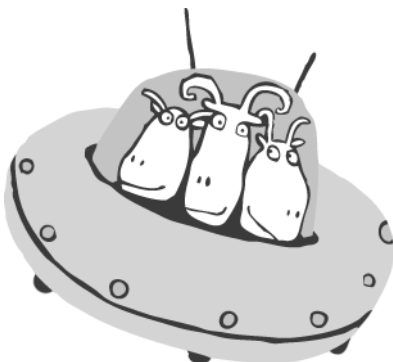
Als erster Programmpunkt stand die Besichtigung der Kita im Zentrum PrinzHöfte – ein alter Bauernhof – und des Geländes auf dem Programm. Schon während der Führung über das Außengelände erzählte uns Monika Zeugner, die Kita-Leiterin, über einige Forschungen der Kinder (Tierfriedhof, Kläranlage). Sie zeigte uns die Grenzen – Türen im Zaun – die nicht ohne Erwachsene geöffnet werden dürfen, da es dahinter alleine zu gefährlich ist (Sumpfgelände, Sickergebiet). Diese Grenzen werden allen Kindern, die neu in die Gruppe kommen, während „Grenzspaziergängen“ von größeren Kindern und/oder den Erwachsenen gezeigt und erklärt.

Im Gebäude besichtigten wir zunächst den Krippenbereich für die Ein- bis Dreijährigen. Die sehr ansprechend gestalteten Räume – so ist es beispielsweise möglich, vom Badezimmer durch eine Glaswand in den Gruppenraum zu blicken und umgekehrt – wurden uns von der Krippenleiterin Elke Mehla gezeigt und erklärt. Wenn die Kinder das Kindergartenalter erreichen, krabbeln sie durch einen eigens dafür an diesem Tag gelegten Tunnel in den Kindergartenbereich und werden dort von den Großen mit einem freudigen Hallo empfangen. Auch wir begeben uns in die Räume der Großen. Dort erklärte uns Monika, wie ein Tagesablauf aussieht.



Gegen 8 Uhr kommen die Kinder und können erst mal frei spielen. Nein halt, erst mal „machen sie Ideen“, d.h. sie malen auf ein Kärtchen, was sie an diesem Tag wo machen wollen, kennzeichnen es mit ihrem Namenskürzel und hängen es an die Pinnwand. Die Kinder können sich für die Aufgabe des „Häuptlings“ melden, welche sie dann so viele Tage ausüben wie sie alt sind. Über den Begriff „Häuptling“ haben mehrere Teilnehmende diskutiert, und auch Monika diese Frage gestellt. Einerseits ist keine gendergerechte Sprache möglich, und ausserdem ist der Begriff aus einer pauschalisierten Sicht „der Indianer“ entlehnt, mit denen wir nicht alle einverstanden waren. Monika betonte jedoch eher die Funktion des/der Häuptlings.

Um 8.30 Uhr ruft der oder die 1. Häuptling und eventuell ein_e Helfer_in mittels einer Klangschale „Aufräumzeit“ und danach versammeln sich alle bei der Pinnwand. Dort gibt es jede Menge zu sehen: die Ideenkärtchen, der Dienstekreis (Abwaschen, Kaninchen füttern etc.), die Häuptlingsliste (wer will demnächst Häuptling werden), der Klärkreis (was muss geklärt werden). Der/die 1. Häuptling leitet die Runde. Dort wird angesagt, wer welche Dienste hat und das entsprechende Kärtchen mit Namenskürzel angepinnt, wer wo welche Idee machen will und mit wem. Dann gibt es Frühstück und es werden die Dienste erledigt. Danach geht's zum Umsetzen der Ideen. Möchte man sich aus einer Gruppe ausklinken, muss man sich von der Gruppe abmelden und eventuell bei einer anderen Gruppe anmelden. Nach einiger Zeit gibt es eine Pause und dann wird mit der ersten Idee weitergemacht oder mit einer zweiten begonnen. Um ca. 12.30 Uhr wird wieder zum Aufräumen gerufen und dann beginnt der Abschlusskreis, wo der (die) 2. Häuptling (und Helfer_in) vorschlägt, ob vorgelesen, gesungen oder etwas anderes gemacht wird. Dies kann auch anhand von Kärtchen ausgesucht werden. Um 13 Uhr werden fast alle Kinder abgeholt, einige bleiben zum Mittagessen.



Der beschriebene Ablauf basiert auf dem „Ansatz Demokratie“, der erste Baustein der Freinet-Pädagogik, der uns nahe gebracht wurde. Am Nachmittag gibt es offene Ateliers, z.B. Wildnispädagogische Kindergruppe oder Musikatelier. Im Mal-Atelier kann der „der freie Ausdruck“, der auf Elise Freinet zurückgeht, gelebt werden. Monika hat es nach den Ideen von Arno Stern eingerichtet (außer dass es ein großes Fenster hat, und sie den Kindern die Möglichkeit gibt, ihre Bilder nach einem halben Jahr mitzunehmen.)

Angefüllt mit interessanten Entdeckungen führen wir ins Tagungshaus zum Abendessen, Abendspaziergang und anschließend dem Film „Den Kindern das Wort geben ... von Anfang an“ über die Kita PrinzHöfte.

Der 2. Tag mit Monika Zeugner beinhaltete die Grundlagen der Freinet-Pädagogik und des Demokratischen Ansatzes sowie einen Workshop zur natürlichen Methode – Forschendes und entdeckendes Lernen.

Im Mittelpunkt der Freinet-Pädagogik, die nach seinen Gründer_innen, den französischen Reformpädagogen Célestin und Elise Freinet, benannt ist, steht die Selbstbildung des Menschen. Die Lernenden organisieren und steuern ihren Lernprozess selbst und demokratisch mit anderen, sie werden durch selbsttätiges Ausprobieren, Experimentieren und Forschen zu Expert_innen. „Verstehen heißt Wiedererfinden“, sagte der Freinet-Pädagoge Paul le Bohec.

Die Entfaltung von Demokratie in der Gruppe ist in der Freinet-Pädagogik untrennbar mit den inhaltlichen Lernprozessen verbunden. Außerdem sind die Erwachsenen nicht allwissende Expert_innen und halten sich mit ihrem (Halb-)Wissen zurück. Die Forschungsfragen der Kinder stehen im Mittelpunkt, und ihre gefundenen Antworten bleiben so stehen. Aus den Ausgangsfragen heraus bilden sich während einer Forschung immer wieder neue Fragen, der Lernweg ist somit flexibel und geht in viele Richtungen, nicht in die von Erwachsenen dirigierte.

Beim Workshop verließen wir die Räume und probierten im Wald einmal selbst die natürliche Methode aus. Mit unseren Fragen kehrten wir in den Seminarraum zurück. Diese wurden uns selbstverständlich nicht beantwortet, sondern wir sind aufgefordert, uns selbst die Antworten forschend zu suchen, ganz im Sinne der Freinet-Pädagogik.

Wer sich für diesen Ansatz begeistert, hat die Möglichkeit, sich bei der Freenet-Kooperative (www.freenet-kooperative.de), dem Bundesverband von Freinet-Pädagog_innen in Deutschland, weiter zu informieren oder zu einer Weiterbildung anzumelden.

Müde, begeistert und voller neuer Eindrücke und Ideen reisten wir ab nach Berlin.

Warum Freinet-Pädagogik wird sich manche_r fragen. Bei einigen wurde beim Fachtag „Zusammen sind wir eigen“ das Interesse an der Freinet-Pädagogik geweckt. Ich selbst bin Anfang der 80er Jahre darauf gestoßen und dann noch einmal 2007, als im Rahmen einer Weiterbildung der oben erwähnte Film gezeigt wurde. Seitdem wollte ich unbedingt das Projekt einmal besuchen, da mir der demokratische, freiheitliche, forschende Ansatz sehr gut gefällt.

Anne und Sam, zwei Teilnehmerinnen der Exkursion

Aus der Mitgliedervertretung

TV-L Berlin

Aktueller Stand in der Tarifeinigungsinkraftsetzungsfortsetzungsgeschichte: Die Gewerkschaftsmitglieder haben mit großer Mehrheit dem verhandelten Abschluss (Details siehe DaKS-Post März und April sowie auf unserer Website) zugestimmt. Zitat von der GEW-Website: „Nachdem auch die ver.di-Mitglieder und -Bundestarifkommission mit sehr großer Mehrheit für die Annahme des Tarifergebnisses gestimmt haben, kann der Abschluss aus Sicht der Gewerkschaften in Kraft treten.“

Eine richtig formelle Inkraftsetzung hat es aber wohl noch nicht gegeben – deshalb gibt es auch noch keine ordentliche Tariftabelle, auf die wir Euch verweisen könnten. Intern wird aber auch im Land Berlin schon eifrig gerechnet, damit der Abschluss bald auch in geänderte Gehaltszettel mündet. Eine uns vorliegende Tabelle der Finanzverwaltung bestätigt dabei unsere Prognosezahlen mit einigen wenigen 1-Cent-Rundungsabweichungen.

Wer also ganz sicher gehen will, kann noch bis zur offiziellen Verkündigung der neuen Tarif Tabellen warten – muss dann aber auch rückwirkend einiges ändern. Man kann aber auch schon mal mit den vorliegenden Zahlen rechnen. Wir werden in den nächsten Tagen auch noch mal ein kleines Excel-Programm auf unsere Website stellen, mit denen man die individuellen Steigerungen gut berechnen kann.

Kostensätze in Kita und Hort

Von den Kostensatzverhandlungen in Kita und Hort – bei denen es jetzt um die Übertragung des TV-L-Tarifergebnisses in die Kostenblätter geht – können wir Euch leider auch noch nichts Endgültiges berichten. Eine offizielle Antwort des Landes Berlin auf unsere umgehend und mit konkretem Zahlenmaterial hinterlegten Forderungen nach Übertragung der Tarifsteigerung steht immer noch aus. Allerdings ist z.B. in unseren laufenden Gesprächen zur Schul-RV eine Akzeptanz unserer Berechnungen durch das Land Berlin erkennbar. Wir sind also vorsichtig optimistisch, Euch noch vor der Sommerpause ein neues Kostenblatt präsentieren zu können.

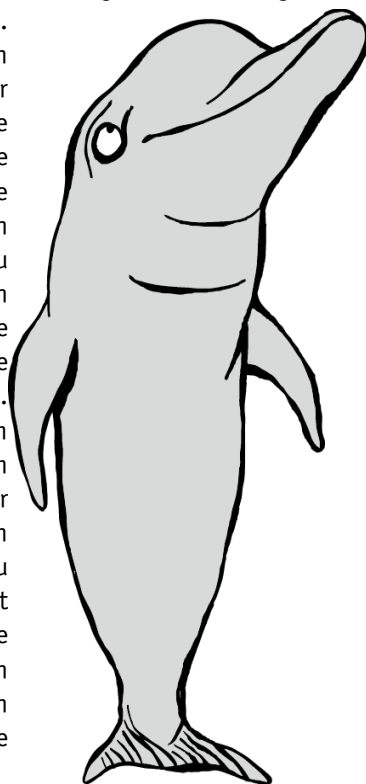
Volksinitiative „Schule in Freiheit“

Bei der Versendung dieser DaKS-Post legen wir Euch ein Infoblatt und mehrere Unterschriftenlisten zur neuen Runde der

Volksinitiative „Schule in Freiheit“. Die Volksinitiative hat am 29. April begonnen Unterschriften zu sammeln und hat nun 6 Monate Zeit um mind. 20.000 BerlinerInnen von Ihrem Anliegen zu überzeugen und dann eine Befassung des Abgeordnetenhauses mit den Themen der Initiative zu erzwingen.

Die Anliegen der Volksinitiative sind überschrieben mit „Pädagogische Freiheit, Gleichberechtigte Finanzierung und Selbständige Organisation“. Konkret geht es darum, Schulen mehr Freiheit in der Ausgestaltung ihrer Lerninhalte und Qualitätsmaßstäbe einzuräumen, die finanzielle Benachteiligung von Schulen in freier Trägerschaft zu überwinden und auch staatlichen Schulen eine größere organisatorische Selbständigkeit einzuräumen. Was sich die Initiative dazu im Einzelnen vorstellt ist auf dem beiliegenden Infoblatt oder auch ganz detailliert in den Umsetzungsvorschlägen zu jedem einzelnen Punkt nachzulesen.

Die Umsetzungsvorschläge finden sich, wie alle anderen Materialien, auf der Website ww.schule-in-freiheit.de.



Weil die von der Volksinitiative formulierten Grundsätze sehr gut mit den Leitlinien auch unserer politischen Arbeit im schulischen Bereich übereinstimmen (auch wenn wir vielleicht nicht jeden Umsetzungsvorschlag im Detail mittragen würden), hat sich der DaKS entschlossen, als offizieller Unterstützer der Volksinitiative aufzutreten. Wir befinden uns dabei in guter Gesellschaft z.B. mit dem Landesverband des DPW in Berlin.

Euch fordern wir also auf, die beiliegenden Listen auszuhängen, zu verteilen, zu kopieren, zu unterschreiben ... Weitere Materialien könnt Ihr von uns, aber auch direkt aus dem Büro der Volksinitiative bekommen.

Info-Veranstaltung zum Berufsintegrierenden Bachelor-Studium an der KHSB

Nächstes Jahr im Frühjahr startet wieder ein Durchgang des berufsintegrierenden Studiums Bildung und Erziehung an der Katholischen Hochschule. Voraussetzung ist eine pädagogische Berufsausbildung, Fachhochschulreife/Abitur, 2 Jahre Berufstätigkeit und eine Stelle mit mindestens 15 Stunden.

Ziel der Ausbildung ist ein Abschluss als KindheitspädagogIn, die sich umfassend mit Leitungs-Moderationsaufgaben, Fortbildungs- und Multiplikator/innen-Tätigkeiten, Fachberatung und Konzeptentwicklung und organisationsinternen Entwicklungsprozessen auskennt.

Der Studium umfasst 7 Semester in Blockveranstaltungen (größtenteils donnerstags bis samstags).

Wenn ihr euch für diesen Studiengang interessiert, dann könnt ihr mehr unter www.khsb.de oder direkt bei der Studienberatung studienberatung@khsb-berlin.de erfahren.

Ihr könnt aber auch zu der Info-Veranstaltung der Hochschule kommen, die bei uns im DaKS am 10.06. um 17:30 Uhr stattfindet.

Adler steigen keine Treppen - Neuer Durchgang von Freinet-Weiterbildung startet im November

Die Weiterbildung hat das Ziel, die TeilnehmerInnen zu befähigen, im Sinne der Pädagogik Célestin Freinets tätig zu sein. Sie stellt eine umfassende berufsbegleitende Zusatzausbildung dar, ist aber kein Ersatz für eine staatliche Ausbildung. Sie endet mit

der Verleihung eines Zertifikats.

Die TeilnehmerInnen arbeiten wie in einer freinet-pädagogischen Lerngruppe, dabei bearbeiten sie (bzw. erarbeiten sie sich) folgende sieben Bausteine:

1. Freier Ausdruck, 2. Demokratie leben und lernen, 3. Natürliche Methode - forschendes und entdeckendes Lernen, 4. Verlasst die Übungsräume, 5. Heterogenität als Lernchance, 6. Leistung zeigen - Dokumentation und Präsentation, 7. Hospitation und Teilnahme an einer selbstgewählten Freinet-Veranstaltung.

Der Durchgang 2013 -1015 beginnt im November 2013.

Der Anmeldeschluss ist am 31. Juli 2013.

Noch mehr Freinet in Buch und Film

Wer sich aber auf anderem Wege über das Konzept der Freinetpädagogik informieren möchte, kann das auch bei uns in der Bibliothek zu unseren Sprechzeiten tun. (Meldet euch bitte vorher unter 030/700942510)

Wir verleihen auch den im Reisebericht erwähnten Film „Die Freinet- Kindertagesstätte PrinzHöfte: Den Kindern das Wort geben ... von Anfang an“ gerne für Elternabende und Teamsitzungen.

Neues aus Janas Bücherkiste

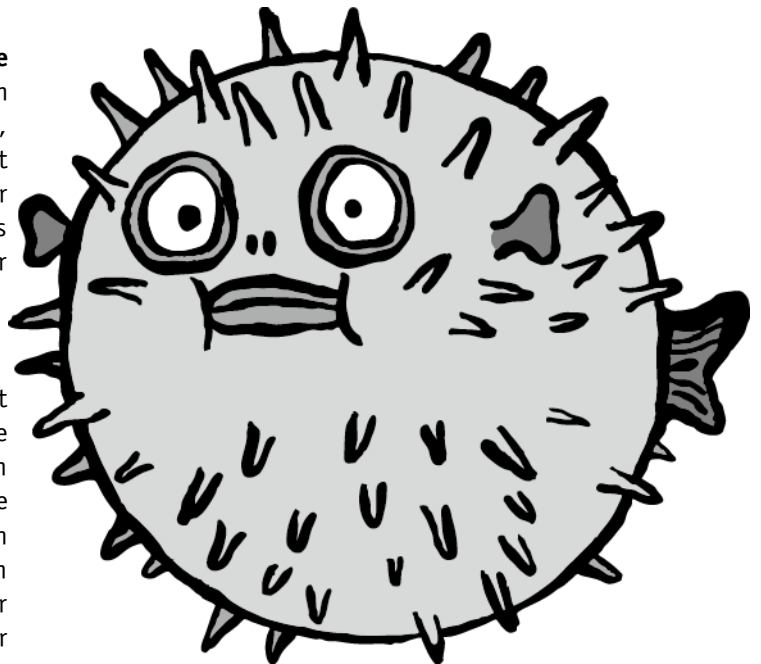
Alles ist gut

In „**Und außerdem sind Borsten schön!**“ von **Nadia Budde** (Hammer 2013, ISBN 978-3-779504337) kleinen individuellen Besonderheiten in den Blick. Die eine hat eine komische Frisur, andere mögen ihre Borsten nicht und wieder ein anderer hat einen dicken Hals, den er nicht leiden kann. So hat jede/r etwas, dass er oder sie an sich nicht mag. Aber am Ende ist es gut so wie ist. Ein heiteres witziges Bilderbuch zum heiter weiterreimen, lachen und Spaß haben.

Aggressive Kleinkinder?

Schippe klauen, beißen, schreien, hauen und schubsen. Mit Sicherheit haben die meisten ErzieherInnen und Eltern diese Verhaltensweisen schon das eine oder andere Mal bei ihren Kindern beobachtet. Wünsche, Konflikte oder Langeweile werden von jüngeren Kindern ab und an und je nach individueller Gefühlslage, auch mal mit handfesten Mitteln bearbeitet. Was natürlich auch im Kitaalltag nicht immer unproblematisch ist. Können diese Verhaltensweisen aber deswegen gleich als aggressiv bezeichnet werden? In ihrem

Buch „**Hauen, beißen, sich vertragen. Umgang mit aggressivem Verhalten 0- bis 3-Jähriger in der Kita**“ (Cornelsen 2013, ISBN 978-3-589-24784-4) geht Irmgard Kollmann dieser Frage nach. Am Anfang stehen hier Erklärungsmodelle und der Versuch einer



Definition des Begriffes „Aggression“. Sind Kinder unter 3 Jahren von Natur aus aggressiv oder ist Aggression ein Lernprozess? Aus diesen Überlegungen heraus entwickelt die Autorin praktische Vorschläge und Handlungsmöglichkeiten für ErzieherInnen, die den Umgang mit bzw. die Verringerung „aggressiver“ Verhaltensweisen junger Kinder in der Kita bewirken können. Das klingt jetzt erst einmal nach einem Buch mit dem Rezept gegen herausforderndes Verhalten kleiner Kinder, aber das ist es dann eben doch nicht. Auch wenn ich einige Argumentationsstränge des Buches als eher pauschal und etwas einseitig empfinde, stecken doch viele wichtige und bedenkenswerte Aspekte drin. Vor allem die Rolle der Erwachsenen ist hier sehr gut nachvollziehbar in Relation zum Verhalten der Kinder gesetzt. Sprich, es hat auch immer etwas mit mir als erwachsener Person zu tun, bspw. wie ich das Verhalten der Kinder interpretiere und dem entsprechend dann auch handle. Interessant ist auch die Rolle der Räume beim Thema „aggressive“ Kleinkinder. Besonders hilfreich sind die kleinen, alltäglichen Situationen, die von der Autorin zur Verdeutlichung einzelner Aspekte beschrieben werden. Diese machen das Buch lebhaft, alltagsnah und nachvollziehbar, vor allem weil diese Situationen vielen recht bekannt vorkommen werden. Wer also kein Rezept gegen hauen, beißen etc. erwartet, sondern sich auf eine offenere Betrachtung des Themas einlassen kann, hat mit diesem Buch eine gute Grundlage.

Neue Mitglieder im DaKS

Hällöchen-hallo an den Kinderladen Rabenkinder e.V., der gerade Mitglied im DaKS geworden ist. Wir freuen uns!

Der Draht zum DaKS

EKT-Beratung und Mitgliedervertretung

- fon: 7009 425-10, fax: 7009 425-19
- beratung@daks-berlin.de, info@daks-berlin.de

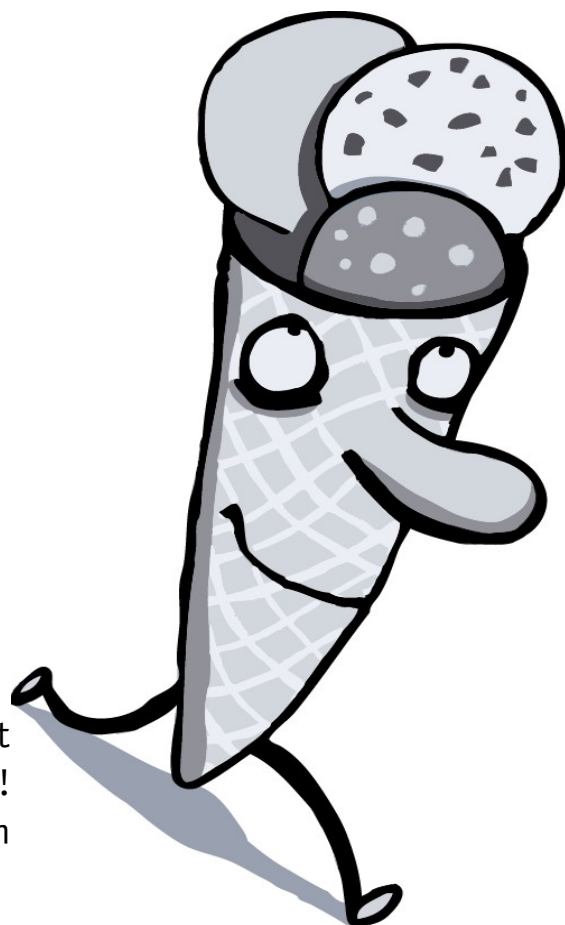
Buchführungsservice

- fon: 7009 425-20, fax: 7009 425-29
- service@daks-berlin.de

für alle Bereiche

telefonische Beratungszeiten: Di, Mi 10-15 Uhr, Do 15-18 Uhr, Fr 10-14 Uhr,
Anschrift: Crellestraße 19/20, 10827 Berlin (bitte Bereich angeben - danke!),
www.daks-berlin.de,

Rechtsberatung für DaKS-Mitglieder, montags, zwischen 16 und 17 Uhr, fon: 2363 7792



UND NUN: Raus aus der Bude! Rauf auf die Wiese! Hockt Euch auf ne Decke! Oder spielt Federball! Oder Murmeln! Oder Gummihopse! Oder kaupelt Kaugummibildchen und mampft Sauerampfer oder auch schönleckres Eis!